

XXX

Die ABC-Zeitung

Wir lernen nicht nur schreiben, wir tun es auch!

Ausgabe 12

26. Februar 2010

In dieser Ausgabe

Hartz IV = Unterschicht? / Der Winter - Seite 1

Die Erleichterung / Der harte Winter - Seite 2

Die Kur / Steuergelder / Die Daten-CD - Seite 3

Die Kunst der Aborigines - Seite 4

Ein guter Schulabschluss ist das A u. O / Rezept - Seite 5

Rätsel / Meckerecke - Seite 6

Leserbriefe - Seite 7

Leserbriefe / Rubrik - Seite 8

Hartz IV = Unterschicht?

VON Brigitte van der Velde

Auf der Fachtagung in Hannover gab es den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Helmut Bremer. Dieser Vortrag hat mich sehr nachdenklich gemacht.

Es ist soweit, wir Bürger dieses Landes werden jetzt wie in Indien in Kasten eingeordnet. Es schmerzt mich sehr zu hören, wie mich Wissenschaftler in meiner Lebenssituation sehen und es in öffentlichen Vorträgen aufzeigen: Hartz-IV-Empfänger gleich Unterschicht.

Das Schlimme an der Sache ist, vieles, was



Bundespräsident Horst Köhler bei Hartz-IV-Protesten in Bremen 2007

Bild: Frank Kleinschmidt

im Vortrag aufgeschlüsselt wurde, ist so wahr wie ich hier sitze. Ich habe die Skala gesehen.

Oben die ganz Klugen und Reichen und unten die Geringqualifizierten (dumm und arm).

Ein Arbeiterkind, heißt es, schafft es nicht aus der Unterschicht heraus.

weiter auf Seite 2

Der Winter

VON K.

Warum will der Winter nicht endlich gehen? Ich kann ihn nicht mehr sehen.

Jeden Tag aufs Neue kalt. Ich brauche die Wärme bald.

Auch das Aufstehen fällt mir schwer, denn die Sonne fehlt mir sehr.

Aber es bringt auch nichts, ewig nur zu jammern und mich an mein warmes Bett zu klammern.

Ich muss mich einfach mit dem Winter arrangieren und versuchen, dabei nicht mehr zu frieren!



Bild: Cegraetz

KONTAKT

Uns gibt's online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns sehr über Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Hartz IV = Unterschicht?

Fortsetzung von Seite 1

Ich bin ein Arbeiterkind und schaffe es wirklich nicht, aus der untersten Kategorie zu kommen. Ich fühle mich gerade ohnmächtig in meiner Betroffenheit.

Katastrophen quälen mich am laufenden Band. Ich bin eine funktionale Analphabetin.

Ich habe fünf Geschwister. Alle haben einen ehrbaren Beruf gelernt und haben Arbeit. Daran kann ich sehen, dass man nur mit schulischer Bildung weiter kommen kann.

Ich kann krankheitsbedingt

nicht gut lesen und bin deswegen chancenlos geworden. 30 Jahre hatte ich mit meiner Hände Arbeit die Möglichkeit, Geld zu verdienen. Heute gehöre ich in den untersten Kasten.

Liegt das wirklich nur an mir? Dieser Vortrag hängt mir noch lange nach!

Ich würde mich freuen, wenn es Studien gäbe, die zeigen, wie schwächere Bürger dieses Landes auch ihren Lebensunterhalt verdienen können mit einer würdigen und gerecht bezahlten Arbeit.

Die Erleichterung

Von H. B.

Ich hatte Angst, meinen Kurs nicht mehr machen zu dürfen. Ich war sehr beunruhigt, dass ich nicht weiter machen darf.

Ich habe auf den Bescheid gewartet. Das dauerte sehr lange.

Aber dann bin ich zu meinem Lehrer Achim gegangen.

Achim hat dann beim Landkreisamt Ammerland angerufen. Dann kam er in den Kurs und sagte, dass ich weiter machen kann.

Ich war begeistert. Jetzt darf ich noch 5 Monate weiter lernen.

Der harte Winter

VON MANUELA UND H.B.

Liebe Leser und Leserinnen, ich hoffe, ihr seid gut in das neue Jahr gerutscht und nicht auf die Nase gefallen.

Es war ziemlich glatt. Ich bin Fahrradfahrerin und musste mich durch den Schnee kämpfen.

Man sagt, dass die Leute stur sind, aber das stimmt nicht.

Ich musste mit dem Fahrrad zur Schule fahren und es war sehr glatt. Ich konnte nicht auf der Straße fahren,



Harte Zeiten für Radfahrer

die war zu glatt. Ich musste auf dem Gehweg fahren.

Die Leute sind mir aus dem Weg gegangen, obwohl ich da nicht fahren darf, denn es war

der Fußweg. Sie sind mir aus dem Weg gegangen und ich konnte weiter fahren.

Auch die älteren Leute sind mir aus dem Weg gegangen. Ich wollte

mich bei den Leuten bedanken. Und auch bei denen, die morgens früher aufstehen und für uns die Straßen sauber machen.

Ich habe auch viele Autos gesehen, die im Schnee fest saßen. Andere Autofahrer sind ausgestiegen und haben geholfen. Das fand ich toll. Die Oldenburger sind nicht stur, das weiß ich jetzt.

Schreibt uns doch, wie es euch in diesem Winter ergangen ist. Wir würden uns sehr freuen!

Die Kur

VON E. DITTJEN

Ich bin in die Kur mit dem Bus gefahren. Wir sind um 7 Uhr gefahren. In Bad Wildungen haben wir Mittagspause gemacht. Dann waren wir um 18 Uhr in Bad Kissingen.

Wir wurden von dem Chefarzt empfangen. Dann wurden die Koffer auf die Zimmer getragen. Dann habe ich mein Zeug in meinen Schrank getan. Dann hatte ich für mich den Abend Zeit.

Am nächsten Tag gab es um 9 Uhr Frühstück. Danach haben wir den Chefarzt zur Besprechung getroffen. Ich ging schwimmen und ich habe Anwendungen bekommen. Dann hatte ich Nordic Walking und dann hatte ich den Abend für mich.

Und nach einer Woche kam der Chefarzt. Da hat er zu mir gesagt, dass ich bei der Arbeit nicht mehr auf den Müllwagen darf. Weil ich einen Zuckerschock

kriegen könnte.

Nach drei Wochen bin ich nach Hause gefahren und ich habe einen Brief bekommen. Da stand, dass ich nicht mehr auf den Müllwagen darf.

Ich habe den Brief meinem Einsatzleiter gegeben und der Einsatzleiter sagte, ich sollte auf meinen Chef warten. Und der Chef sagte, ich sollte auf dem Hof bleiben.

Nach zwei Wochen bin ich mit auf dem Wagen für Grünzeug, Laub und Sträucher gefahren. Von den Leuten haben wir Laub und Sträucher abgeholt.

Um 15 Uhr sind wir zur Kompostierfirma Redman gefahren und da haben wir den Wagen leer gemacht. Und dann sind wir zur Firma gefahren. Um 16 Uhr haben wir Feierabend.

Nach 6 Wochen wurde ich Frührentner.

So verpulvert der Staat unsere Steuergelder

VON K.

Vor kurzem erschien das Schwarzbuch der Steuerzahler. Laut Schwarzbuch wurden über 30 Milliarden Euro unnütz ausgegeben.

Man mag es kaum glauben und es macht einen wütend und traurig, wie mit unseren Steuergeldern in der heutigen Zeit umgegangen wird.

Zum Beispiel zahlt die Stadt Löhne jedes Jahr 16.000 Euro für eine Wiese, die in den 80er Jahren gepachtet wurde, um eine Tennisanlage zu bauen. Die Pacht läuft noch bis 2017. Gebaut wurde bis jetzt nichts.

Wusstet ihr eigentlich, dass es eine Kanzler-U-Bahn in Berlin gibt? Ja, die gibt es schon für 320 Millionen Euro. Die U-Bahn fährt eine Station. Das ist eine Fahrtzeit von drei Minuten. Ein Fußweg von knapp zehn Minuten.

Oder letztes Jahr kurz vor Weihnachten, haben sich mehr als hundert Bundestagsabgeordnete Luxus-Schreibstifte im Wert von 70.000 Euro gegönnt.

Wo soll das noch hinführen? Jahr für Jahr wird einfach so weiter gemacht.

Es gibt so viele wichtige Einrichtungen, die

das Geld nötig bräuchten: Tierheime, Kinder u. Jugendeinrichtungen, Altenheime, Krankenhäuser, Firmen unter die Arme greifen, um Arbeitsplätze zu erhalten. Oder die VHS zu unterstützen, damit ganz viele Erwachsene sorglos lernen können.

Aber wir Bürger sind ja nur kleine Lichter. Denn unsere Meinung zählt ja nicht.

Die Daten-CD

Wir möchten gerne mal eure Meinung wissen: Wie denkt ihr darüber, dass der Staat die geklaute Daten - CD kaufen will?

Meine Meinung:

Der Bürger darf ja auch keine geklauten Waren kaufen. Vor dem Gesetz ist der Hehler wie der Stehler. Unrechtmäßig erworbene Daten sind vor Gericht nicht zulässig. Neugierig wäre ich, ob auch Politiker sich auf der CD befinden. Manche in unserer Gruppe finden das gut, weil nicht nur die Kleinen wegen Steuerhinterziehung bestraft werden sollen.



Die Kunst der Aborigines

VON PEDRO

Sie ist vor allem ein wichtiger Ausdruck der Religiosität der Aborigines.

Ihre Kunst ist so alt wie die menschliche Existenz auf dem australischen Kontinent.

Die Kunst findet ihren Ausdruck in Höhlen- und Felsmalereien, Felsgravuren, Rindenmalereien und Verzierungen von lebendigen und toten menschlichen Körpern.

Die Punktmalereien der Gemälde und Gravuren zeigen Geister, Menschen, Tiere und Fabelwesen, aber auch Pflanzen und Landschaftsformationen.

Die religiöse Kunst und das spirituelle Leben sind das Erbe



Felsmalerei der Aborigines

Bild: Thomas Schoch

der Vorfahren. Die Begriffe der Eingeweihten (Mediziner und Medizinfrauen) offenbaren ihre Bedeutung.

Das macht es dem europäischen Betrachter sehr schwer, die Kunstwerke zu

verstehen. Nur die Eingeweihten dürfen Gemälde in den Sand malen. Selbst Aborigines konnten die Kunst oft nicht deuten.

Figuren haben oft eine traditionelle Bedeutung.

Die Farben waren ocker und gelb. Beide Farben symbolisieren das trübe Wasser der billabongs (Pfützen) in der Trockenheit.

Die Formen stehen für am Boden sitzende Männer oder Frauen.

Albert Namatjira, der mit seiner Kunst weltberühmt wurde, ging schließlich an seiner Heimatlosigkeit zwischen der eingeborenen Kultur und der westlichen Zivilisation und am Alkohol zugrunde.

Die Bilder wurden einst nur in Sand geschaffen und dann nach einer Zeremonie wieder zerstört.

Auch die Musik der Aborigines ist in den letzten Jahren bekannt geworden.

Bei den Didgeridoos handelt es sich um ein primitives Blasinstrument von verschiedenen Längen, das heißt von 1,50 m bis zu 2,50 m.

Es ist mit traditionellen Motiven bemalt. Neben den Blasinstrumenten kennt die Kultur der Ureinwohner die Schlagstöcke oder Klangstöcke, die die Didgeridoos rhythmisch begleiten.

Didgeridoos, Schlagstöcke und Gesang gehören zusammen und kommen stundenlang zum Einsatz.



Felsmalerei der Aborigines

Ein guter Schulabschluss ist das A und O

VON DIETER

Ich bin 52 Jahre alt und ärgere mich noch immer, dass mir die Schulbildung fehlt.

Nach acht Jahren Volksschule wurde ich noch für ein Jahr auf die Sonderschule abgeschoben.

Ich bekam nur ein Abgangszeugnis.

Meine Eltern wollten, dass ich ihre landwirtschaftliche Stelle übernehme. Das habe ich nicht gemacht.

1975 habe ich in einer ortsansässigen Baumschule angefangen zu arbeiten.

Da haben sie mir eine Lehrstelle angeboten.

Aber weil ich Lernprobleme hatte, musste ich dies wieder aufgeben und habe dort weiter gearbeitet.

Jetzt arbeite ich dort schon seit 35 Jahren.

Mein Vetter hat nach der Schule eine Lehre gemacht. Im 3. Lehrjahr hat er schon mehr Geld verdient als ich nach 10 Jahren in der Baumschule.

Hätte ich einen besseren Schulabschluss gehabt, hätte ich wie mein Vetter zu Airbus nach Varel gehen und dort mehr Geld verdienen können.

Eine gute Ausbildung ist unter anderem sehr wichtig im Leben.

Rezept

VON MANUELA

Wir hatten das Thema Diät und ich habe mir viele Gedanken gemacht.

Eine Schokolade hat viel zu viel Zucker. Da sind 22 Stück Würfelzucker drin.

Dann habe ich schöne Rezepte gefunden:

Erdbeer-Minze-Getränk für 3 Gläser

Zutaten

- 250 g Erdbeeren, gewaschen, geputzt
- 3 TL Canderel Streusüße
- 250 ml fettarmer Bio-Joghurt
- 10 Minzblätter
- 1 große Banane, geschält
- 1 TL Vanille-Extrakt

Zubereitung:

Alle Zutaten in eine Schüssel geben. Mit einem Mixer fein pürieren und abschmecken.

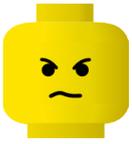
Je nach Geschmack nachsüßen. Getränk in die Gläser füllen und mit einer Erdbeere garnieren.

Ich möchte gern wissen, ob es euch gefällt, wenn ich ab und zu ein Rezept in die Zeitung schreibe.

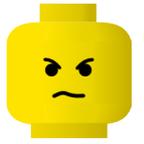
Lesen und Schreiben
für Erwachsene



ALFA-TELEFON 0251-53 33 44



Die Meckerecke



Beitrag für die Meckerecke
 Es ärgert mich, dass ich viel zu viel
 Kundensteuer bezahlen muss. Früher gab es
 so etwas nicht. Meine einzigen Freunde sind
 meine vier Hunde, aber das kostet mich
 jährlich 510,- €! Christiane

Einsendung von Christiane aus Braunschweig

Von K.:

Ich finde es mal wieder eine Schwei-
 nerei, dass die Benzinpreise angebli-
 ch durch den harten Winter so
 gestiegen sind. Immer wenn das Au-
 to am nötigsten gebraucht wird, ist
 der kleine Mann der Dumme.

Beim Einkaufen im Supermarkt
 muss man genau hinschauen. Jetzt
 werden die Preise nicht mehr er-
 höht. Es wird einfach die Verpa-
 ckung verkleinert. Das ist für mich
 reinster Betrug.

Silbenrätsel

ERSTELLT VON J.

In diesem Silbenrätsel sind 10
 Wörter zum Thema Glück versteckt!

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____

-schwein -stein- -folg -la-
-schein Blu- -be Lot-
-winn Ge- Glücks- -fe- -ger
-blatt Er- -de Scho- Son-
-nen- -to- -heit Lie- -ko-
-ge- Schorn- -sund- Klee-
-men

Wie uns das Rätsel gefallen hat.
 Am Anfang war das Rätsel etwas
 schwierig.
 Christiane und ich mussten die Wörter lange
 suchen, aber mit etwas Hilfe ging es
 dann voran. Wir haben anschließend noch
 ein Diktat daraus gemacht
 Toller Beitrag. viele Grüße von Karin aus
 Braunschweig

Zuschrift von Karin aus Braunschweig



Leserbriefe

Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Ein besonderer Gruß geht an den Alfa-Kurs in Braunschweig. Die tollen Leserbriefe möchten wir euch unbedingt im Original zeigen.

Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Leserbrief v. Christiane
Der Besuch im Sprengel-Museum

Wir fanden die Artikel über den Museumsbesuch sehr gut. Jeder der drei Autoren hat den Besuch mit anderen Eindrücken geschildert. Das war sehr interessant. Ute hat die Bilder sehr genau beschrieben. Pedro hätte sich mehr Stille gewünscht. Die Anekdote von der Alarmanlage, die Bärbel berichtet, fanden wir lustig. Insgesamt betrachtet animieren diese Beiträge zu einem eigenen Besuch im Museum. Aber es muss ja nicht Hannover sein. Viele Grüße vom Alfa-Kurs aus Braunschweig.

Leserbrief zur Breiverleihung

Derzlichen Glückwunsch Jannes. Wir freuen uns für dich. Jetzt sind wir erst einmal neugierig für auf deine Geschichte. Anke, unsere Kunstleiterin will uns den Text aus dem Heft "Wörterträume" copieren. Wir werden uns dann den Text vornehmen. Ich hoffe du freust dich schon auf unseren Leserbrief. In diesem Jahr machen wir auch den Literaturwettbewerb mit. Also nach dich gefasst. Viele Grüße von Kerstin, Christiane, Patraut, Sylvia und Klaus.

Leserbrief

Hausfrauentag

Dieser Artikel hat in unserem Kurs eine kleine Diskussion ausgelöst. Während Bernhard meint, es gebe noch ~~tilt~~ viele Männer die sich zu fein seien, Hausarbeit zu erledigen, sagt Dirk die, sinnvollen Tage zu ~~nutzen~~ die freien Tage sinnvoll zu nutzen mit Putzen sei der blanke Horror. Er spielt lieber mit seiner Eisenbahn. Jedem das Seine.

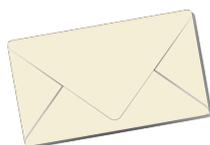
Viele Grüße von Bernhard und Dirk aus Braunschweig.

Leserbrief

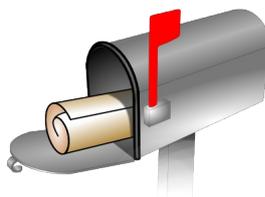
19.1.2007

Interview mit der "Lisa"

Liebe Ute, es ist toll, dass du den Mut hattest dieses Interview zu machen. Wir haben das gleiche Problem wie du und trauen uns oft nicht das zu zugibem, aber man nimmt uns nicht ernst. Wir haben die Idee, dass es super wäre, wenn du uns den Artikel einmal schicken könntest, dann hätten wir noch Informationen und würden den Artikel im Unterricht lesen. Viele Grüße von der UHS Braunschweig

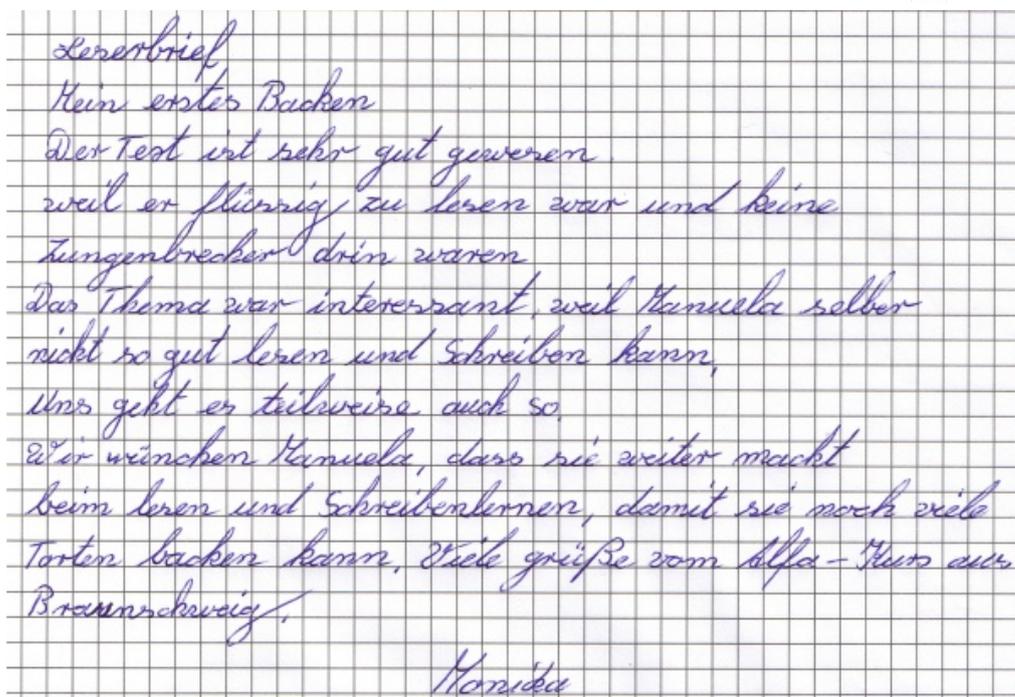


Leserbriefe



Warum habe ich nicht lesen und schreiben gelernt?

Da wir oft gefragt werden, warum wir nicht lesen und schreiben gelernt haben, möchten wir das Thema in jeder Ausgabe aufgreifen und darüber berichten. Dazu brauchen wir auch eure Geschichten! Schickt uns Leserbriefe zu dem Thema, die wir veröffentlichen dürfen.



Und noch zwei Briefe aus Braunschweig:

Zum Text "Weihnachten früher und heute":

Liebe Brigitte, wir haben deinen Artikel gelesen. Er gefiel uns sehr gut. Wir müssen dir Recht geben. Früher war Weihnachten schöner als heute. Da waren wir bescheidener und mit Kleinigkeiten zufrieden. Heute ist das anders.

Zum Text "Kaufverhalten":

Liebe Rosemarie, dein Artikel hat uns sehr gefallen, denn wir haben gleich über dieses Thema diskutiert. Die meisten von unseren Teilnehmern nehmen keinen Einkaufszettel mit, da sie nicht so gut lesen und schreiben können. Dadurch wird natürlich manchmal etwas vergessen. Allerdings achten wir auch auf das Haltbarkeitsdatum, den Preis und die Qualität.

Viele Grüße vom Alfa-Kurs aus Braunschweig

Liebes Zeitungsteam,

vielen Dank für eure neue Zeitung. Wieder mit vielen interessanten Beiträgen, vor allem die zum Besuch im Sprengel-Museum. Ich war zwar auch auf der Tagung, aber im Museum war ich leider nicht. Mir hat übrigens auch eure Präsentation auf der Tagung gut gefallen.

Da wir hier auch eine Zeitung machen, habe ich gedacht, ich nehme euch jetzt einfach mal in unseren Verteiler auf. Wir, das ist die Redaktionsgruppe "die Tür". Jetzt sind also die drei letzten Ausgaben unserer Zeitung "die Tür" zu euch unterwegs. Wir sind nicht ganz so produktiv wie ihr und schaffen es meistens, zwei Ausgaben im Jahr zusammenzustellen. Aber, immerhin.

Ich finde es auch toll, wie eure Zeitung aufgemacht ist und die Internetseite ist natürlich eine ganz tolle Sache.

Nochmals vielen Dank für die Zusage der Info, wenn eine neue Zeitung fertig ist.

Als Kind hatte ich eine Hirnhautentzündung. Da ging ich noch nicht in die Schule. Ich lag ziemlich lange im Krankenhaus und es sah nicht gut aus mit mir. Die Ärzte sagten, ich würde wahrscheinlich gesundheitliche Schäden davon zurückbehalten.

Vor der Einschulung begann mein Stottern und ich musste zum Sprachunterricht. Deswegen wurde ich in einer Schule für Geistig Behinderte aufgenommen.

Aber da war ich völlig fehl am Platze. In den ersten Schuljahren besetzten sich meine Sprachschwierigkeiten und Noten und mein Arzt unterstützte mich darin, auf eine Sonderschule zu wechseln.

Nach meinem Schulabschluss bekam ich sofort eine Arbeitsstelle in einer Braunschweiger Chemiefabrik, bei der ich seit 31 Jahren tätig bin. Seit 1989 besuche ich einen Kurs an der Volkshochschule. Ich kann inzwischen fließend lesen und mit einigen Fehlern schreiben. Der Kurs macht mir Spaß. Ich lerne immer noch dazu.

Dirk aus Braunschweig

**Die nächste Ausgabe
erscheint Ende April**

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de

VHS Grundbildungszentrum, Staakenweg 7,

26131 Oldenburg, Telefon: 0441/5948635

© 2010 ABC Projekt | www.abc-projekt.de

May-Britt Böttcher